

schärfer als bei Erath). Auch der Text Eraths ist im wesentlichen befriedigend¹⁾. Die Bulle schliesst: 'subiaceat . scriptum per manus petri notarii et scriniarii s̄c̄e romane ecclesie in mense aprili indictione duodecima'. Folgt auf neuer Zeile Chrismon, Bene-valet und die Tironischen Noten wie auf D unserer Tafel.

Papyrus.

In den Anfang des 11. Jahrhunderts, also dem Pontificat Silvesters fast gleichzeitig, fällt das Aufkommen von Pergament in der päpstlichen Kanzlei. Sickel hat in v. Sybels Histor. Zeitschr. XXVII, S. 446, bei der Besprechung von Wattenbachs Schriftwesen im Mittelalter, Aufl. 1, die Bulle Benedicts VIII. für Ragusa 1022, Sept. 27. (Jaffé ed. 1. n. 3080), welche kürzlich photographisch in den Monumenta graphica medii aevi, Fasc. X (Vindob. 1882) tab. 4, erschienen ist²⁾, als das älteste päpstliche Originalprivilegium auf Pergament im Wiener Archiv hingestellt. Offenbar war ihm überhaupt kein älteres bekannt³⁾.

Von demselben Benedict VIII. sah ich im Münchener Staatsarchiv (Hochstift Bamberg IV. 1/3) ein Pergamentoriginal mit einer Tauschurkunde an Kaiser Heinrich II. von 1014, Febr. Jaffé ed. 1. n. 3056. Die Beschreibung des bisher wenig beachteten, merkwürdigen Documentes (von mir 1876 geschen) lasse ich in möglichster Kürze hier folgen⁴⁾.

Es ist ein starkes Pergamentblatt, auf der Rückseite bräunlich, innen ziemlich weiss, 0,505 hoch und 0,465 breit, nicht sehr gleichmässig beschnitten. Der Umschlag von 0,03 Höhe ist nach innen noch einmal umgelegt. Durch ihn geht in drei Löchern (etwa in Form eines auf die Spitze gestellten gleichseitigen Dreiecks) eine Hanfschnur, an der die wohl erhaltene Bleibulle hängt. Diese hat auf der Vorderseite als Umschrift in Majuskeln '† Benedicti', in deren Mitte eine ⊕-förmige Rosette, um die ein Kranz von Punkten geht; auf der Rückseite: in der Mitte 4 Punkte in Rautenform, ein fünfter bildet den Mittelpunkt der Raute, und zur Seite der Raute in drei Abstufungen 'XP | PA | PAE'. Im Context der Bulle ist die Zeilenhöhe 0,02; dieselbe Grösse hat die Majuskelschrift der ersten Zeile; vor Benedictus ein Chrismon. Die Linien sind ziemlich genau eingehalten, obwohl Zeilenstriche fehlen. Dem Papsttitel folgt noch in Majuskel auf der

1) Befriedigender als der bei Leibniz, Annales imperii III, 723 gegebene. 2) Leider liegt mir aber die Publication auf der Berliner Königl. Bibliothek noch nicht vor. 3) Danach giebt auch Cesare Paoli, Del papiro, p. 44, als ältestes Beispiel einer päpstlichen Bulle auf Pergament das Diplom Benedicts VIII. von 1022 an. 4) Eine solche findet sich weder in den bei Jaffé citierten Drucken (orthographisch treu der Fink's, Die geöffneten Archive Baierns III, 497), noch bei Jaeck (Alphabete und Schriftmuster, 1833, Heft 1, Taf. 4), der einen Theil der Bulle nicht glücklich und mit willkürlicher Brechung der Zeilen facsimiliert.